# Into the Night

Ausstellungskonzept für großformatige Fotografie

45x30

In der laufenden Fotoserie *Into the Night* untersucht der Fotograf die Verschränkung von organischer und algorithmischer Wahrnehmung. Die subjektive Sicht auf die Welt überlagert sich in der Fotografie mit der medialen und popkulturellen, algorithmischen Abbildung, Wahrnehmung und Wahrnehmungsveränderung der Realität.

*Passage*

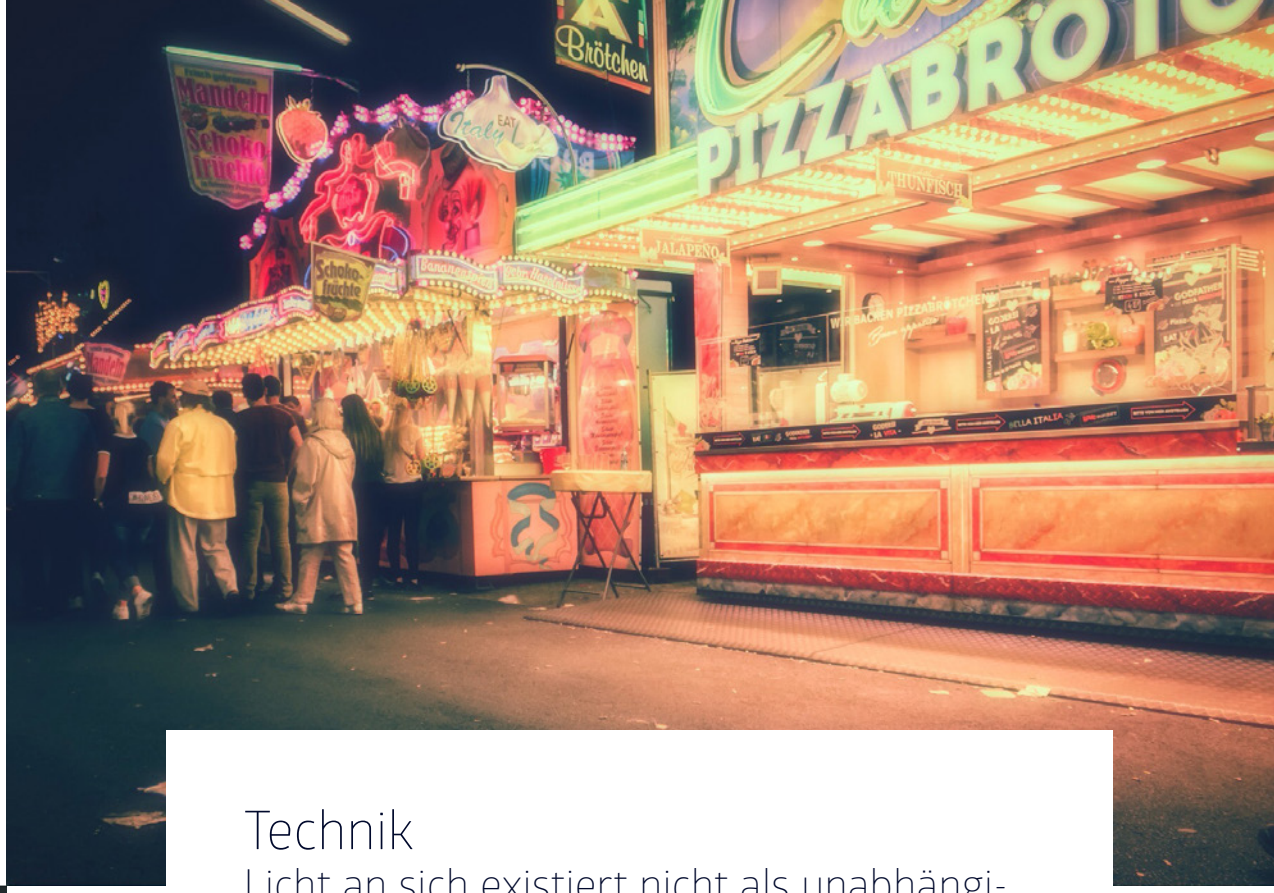
# Werkbeschreibung

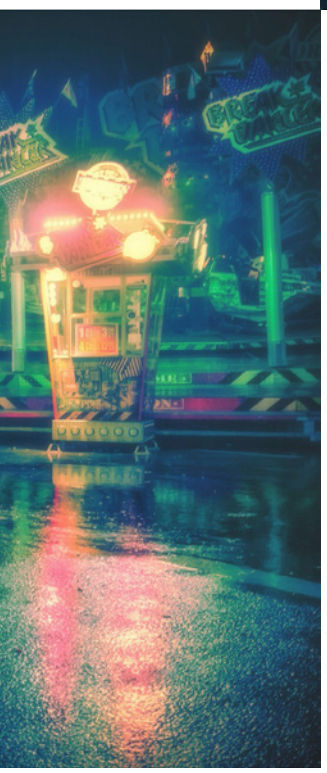
Das lineare und emotionslose Abbild des objektiven Sensors wird in *Into the Night* mit der subjektiven, medialen Sicht des Betrachters kombiniert und erzeugt so eine neue Wirklichkeit, die fremd und vertraut zugleich wirkt: Es wird Realität nicht abgebildet, sondern erzeugt und gleichzeitig konfrontiert der Betrachter seine Vorstellung von Realität, deren Abbildung und deren Erzeugung.

Die Fotografie fordert zur näheren Untersuchung auf, zeigt sich dann dem Betrachter aber nur zerlegt in seine Elementarteilchen; Fläche, Farbe, Schemen. Kein Geheimnis wird durch physische Annäherung offenbart.

Der Betrachter muss sich vom Bild entfernen, um die Fragen die es stellt erfassen zu können und erkennt so, dass die Antworten allein in ihm selbst liegen.

*Running Man*



## Technik

Licht an sich existiert nicht als unabhängige Entität sondern nur als komplexe Feldstörung oder -modulation. Licht ist also nicht etwas das existiert, sondern etwas das geschieht, wie Wellen im Wasser die sich scheinbar bewegen, tatsächlich aber nur auf und ab schwingende Wassermoleküle sind.

Der Betrachter sieht nicht Licht an sich, sondern nur die Qualität des Widerstands den die Reflektionsflächen und die zu durchdringenden Materialien der Beleuchtung bieten.

*Christmas*

Zwielicht reduziert die Reflektionsflächen und ermöglicht somit die Konzentration auf Lichtgestaltung mit den vorhandenen künstlichen Lichtquellen die bei Tageslicht durch massive, additive Lichtüberlagerung verdeckt werden. Im Halbdunkeln findet der Fotograf Gestaltungsräume und Projektionsfläche wo tagsüber Reflektionen von Licht auf Oberflächen durch die schiere Menge an Tageslicht verdrängt und relativiert werden. Anstatt die Dunkelheit als Begrenzung der Wahrnehmung zu akzeptieren ermöglicht die Abwesenheit des Tageslichts die Erkundung von Flächen, Formen und Räumen.

Es werden Lichtmodulationsquellen sichtbarer und die Reflektionsflächen dieser Modulationen offenbaren ihre eigene Qualität statt in der Übersättigung der mannigfaltigen Feldstörungen bei Tageslicht an Bedeutung zu verlieren.

Durch die Reduktion wird ein Anknüpfungspunkt zu künstlich erzeugter, virtueller Realität geschaffen, die nicht erst durch das enorme Hintergrundrauschen des Lichts durchdringen, sondern die aus dem Nichts Reflektionsflächen und Modulationsquellen erzeugen muss.

Die reduzierte Ästhetik der Realität bei Zwielicht trifft die naturgemäß unkompliziertere Virtualität und bildet Schnittmengen.

2

*Into the Night*

In der Dunkelheit wird durch den Kamerasensor objektive Wahrheit sichtbarer, da das Auge als organischer Sensor im Dunkeln unempfindlicher wird, während der algorithmische Sensor linear und unbeeindruckt bleibt.

Zielsetzung:

Über den objektiven Eindruck des algorithmischen Sensors legt sich beim Betrachten der Fotografie der popkulturelle und mediale Wahrnehmungsschleier und führt damit den fotografischen Ausschnitt der Realität endgültig in die Virtualität über. Durch die Fotografie in der Dunkelheit, und die Linearität des Sensors wird der Betrachter mit der eigenen Unempfindlichkeit der Wahrnehmung im Zwielicht konfrontiert;

empfindet das Motiv entweder als irreal und wird so zum reinen Betrachter anstatt die Abbildung mit der Realität zu verwechseln oder nimmt die Fotografie als natürlich oder besser gesagt, als „im Bereich des Möglichen liegend“ wahr.
Es wird als möglich wahrgenommen was durch Sozialisierung gelernt wurde, auch wenn es nicht der Realität entspricht.

In *Into the Night* wird die Einheit von sensorischer und organischer Wahrnehmung thematisiert. Eine Einheit die mittels bionischer Implantate in naher Zukunft Realität werden wird. In dieser Zukunft wird Sensor und Organ verschmelzen. Die mediale Sozialisierung ist der gegenwärtige Bildfilter als Echo der Realität der Zukunft, denn „die Zukunft ist schon da. Sie ist nur nicht sehr gleichmäßig verteilt.“ (William Gibson).

*Get on*

Kontakt:

Constantin Flux Fotografie
Markt 17
47608 Geldern

www.constantinflux.com
instagram: instagram.com/constantinflux
twitter: twitter.com/constantinflux
flux@constantinflux.com